

# Inselbote

## der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

---

Nr. 20 März - April 2011

---

### Christ ist erstanden

Liebe Leserin, lieber Leser!



Das Foto ist in der Grabeskirche zu Jerusalem gemacht worden. Wir können zwei kleine Kerzen vor zwei Grabkammern, die in einen Felsen gehauen wurden, erkennen. Ob eine der beiden Grabkammern Josef von Arimathaea gehörte, in die er den Leichnam Jesu legte?

Die beiden brennenden Kerzen sind an diesem Ort ein Bekenntnis der Auferstehung. Eine Erinnerung an den Ostermorgen, als zu den Frauen, die sehr früh zum Grab gekommen waren, zwei Männer mit glänzenden Kleidern traten und zu ihnen sprachen: „Was sucht ihr den Lebenden bei den Toten? Er ist nicht hier, er ist auferstanden“ (Lukas 24,1ff.). Am Ort des Schweigens die Botschaft des Lebens. Licht, wo Finsternis ist. Zukunft, wo das Ende ist.

Gott, gib, dass deine österliche Botschaft in unseren Herzen ankommt. Gib, dass unser Glaube den beiden Kerzen gleicht, die zwar klein sind, aber doch brennen. Und wenn es meinem Glauben an Licht mangelt, dann lass einen an meiner Seite sein, der für mich leuchtet.

Ihr Gerhard Jacobs

## Kirchliche Nachrichten

Die obdachlose Frau **Adriane Schwarz** ist im Alter von 46 Jahren in Kandanos verstorben. Das war am 26.10.2010 - nur wenige Tage, nachdem unsere Gemeinde von ihrer Notsituation erfahren hatte.

Frau **Gabriele Hübener**, wohnhaft in Aspro bei Vamos, ist am 24.12.2010 im Alter von 60 Jahren in Chania gestorben. Pastor Jacobs hatte in den letzten Monaten Kontakt zu ihr und ihrem Mann.

Am 4. Januar 2011 ist die Münchner Künstlerin **Manuela Kruse** in Agios Nikolaos nach längerer Krankheit im Alter von 90 Jahren entschlafen. Sie lebte schon seit circa 25 Jahren auf Kreta und war eine international bekannte Aquarellmalerin, die ihre Werke immer zusammen mit den Holzschnitten ihres Ehemannes Willi Kruse ausstellte. Auch an **Willi Kruse** wurde beim Begräbnis am 10. Januar erinnert, da er ein international bekannter Künstler ist, 1910 geboren wurde und 1995 in Agios Nikolaos verstarb.

Frau Kruse wurde bis zuletzt von griechischen und deutschen Freunden umsorgt, darunter Claudia Reszel und Harda Galatsanos-Dück.



Foto (C) 2005 Galatsanos

Manuela Kruse (Mitte) bei einer Ausstellung in Agios Nikolaos 2005 vor Holzschnitten von Willi Kruse, an ihrer Seite Harda Galatsanos-Dück und der damalige Kulturreferent Manolis Thrapsanotis.

---

## Rückblick auf den Adventsbasar

Die Spannung vor dem Aufbau war gross. Wir spekulierten: Würden wir unsere selbstgebastelten Sachen verkaufen? Ein Jahr Zeit hatten wir in diese Arbeit investiert. Ja, mit kleinen Unterbrechungen und manchmal auch mehr geredet als gearbeitet. Doch in den letzten sechs Wochen war Hochbetrieb. Also bauten wir am Morgen auf und dekorierten das eine und andere Stück entsprechend. Dann gingen wir erst mal in die Kirche zum Gottesdienst am 1. Advent. Danach zurück zum Basar im Hotel in Almerida. Nun waren alle Stände aufgebaut und alles wunderbar dekoriert. Die ersten Besucher liefen umher und guckten. Ich sass hinter unserem Stand. Die Anderen gingen erst mal essen in Almerida. Das Wetter passte nicht so ganz zu einem Adventsbasar. 25°C draussen und strahlender Sonnenschein. Der grosse Vorteil war, dass viele Aktivitäten draussen im Freien stattfinden konnten. Am Anfang war ich etwas enttäuscht. Die Menschen liefen rum, schauten, aber kaufen tat niemand was. Doch später, im Laufe des Nachmittags, verkauften wir eine Menge unserer Sachen. Unsere Weihnachtsmänner aus Holzstücken waren begehrt, auch die Adventskalender, Tischdekorationen und Christbaumschmuck. Wir waren sehr zufrieden mit dem Geld, das wir eingenommen hatten. Unsere Unkosten wurden gedeckt, für die Initiativen, für die gesammelt wurde, konnten wir noch einen Teil spenden und wir haben eine kleine Geldreserve, um wieder Bastelmaterial zu kaufen. Was nicht so angenehm war, war die Lautstärke der Beschallung in dem grossen Raum. Ab und an musste man mal an die frische Luft, um seine Ohren zu entspannen. Schön war, dass man mit etlichen Menschen ins Gespräch kam. Wir wollen uns auch in diesem Jahr wieder treffen und für den nächsten Basar basteln.

die Bastler/innen aus dem Westen  
Margrit Tober

Auf Anfrage nachgereicht:

Wir haben 150 Euro eingenommen. 50 davon haben wir für die Arbeit mit autistischen Kindern in Souda gespendet, 30 werden wir der Gemeinde zukommen lassen und 70 bleiben für unsere Ausgaben.

Gruß Margrit

## Weihnachten 2010



© Foto: Giesen

In Heraklion feierten wir eine stimmungsvolle Christvesper in festlich geschmückter Kirche: Kristina und Sylvia begleiteten die Lieder mit Flötenspiel ...



© Foto: Giesen

... die selbst getöpferten Krippenfiguren von Margret – ein schönes Bild auf dem Altar.



Foto: Gerhard Jacobs

In Chania hatte Herbert die kleine Kirche großzügig mit Palmzweigen und Grün ausgeschmückt, Lisa begleitete in gewohnter und gekonnter Weise mit ihren Flöten die Lieder, Margrit schmückte den Altar und die Zweige mit selbst gebasteltem Weihnachtsschmuck.



© Foto: Giesen

In Ierapetra fand am 2.Weihnachtstag die Christvesper um 15.00Uhr mit anschließendem Kaffeetrinken an einem üppig gedeckten Tisch in Barbaras Appartements statt.

Pastor Gerhard Jacobs

## Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen



© Foto: Jacobs

### Liebe Tanja, lieber Ingmar!

Wie schnell ist die Zeit vergangen, ich erinnere mich noch gern daran, als ich Euch zum ersten Mal sah. Zwei ganz junge Leute aus Schwäbisch Hall, die mutig eine neue Aufgabe hier auf Kreta angefasst haben mit seinen Menschen und einer fremden Sprache – Ihr habt es gemeistert. Unsere Sonntagsgottesdienste habt Ihr regelmäßig besucht. Schnell lernten wir uns beim anschließenden Kaffeetrinken kennen und erfuhren, dass Ihr beide als Bäckerehepaar zusammen in einer großen Bäckerei in Heraklion arbeitet für ein oder zwei Jahre. Von da ab war es für uns immer ein Ziel, vorbei zu kommen und im Café eine Kleinigkeit zu essen in der Hoffnung, Euch zu sehen, und fast immer hat es geklappt. Tanja und Ingmar in großer Bäckerschürze, immer eifrig, auf die Schnelle ein kleines „Hallo, wie geht's Euch“ mit einem Lächeln im Gesicht und gut gelaunt, trotz Sommerhitze und Schweißperlen auf der Stirn. Für ein freundliches Wort hattet Ihr immer Zeit. In der großen griechischen Bäckerei gab es jetzt sogar deutsches Brot und Plätzchen und zu Weihnachten Stollen – dank Eurer Initiative. Ingmars und Tanjas schöne Stimmen im Gottesdienst werden wir vermissen – schade, dass wir euch nicht mehr bei uns haben. Ich wünsche Euch mit meinem Mann und ganz sicher mit unserer kleinen Gemeinde alles erdenklich Gute für Eure Zukunft – vielleicht sehen wir uns ja einmal wieder – es war schön mit Euch!

Dorothee Jacobs

## Das Fasten

Für unsere orthodoxen Mitchristen wird demnächst die Fastenzeit beginnen, mit der sie sich auf das Osterfest vorbereiten. Im Lauf der Zeit bis dahin werden immer mehr Gläubige sich diesem Fasten anschließen, bis schließlich in der Karwoche der größte Teil von ihnen sich an diese uralten Regeln hält. Doch was bedeutet dieses Fasten eigentlich?

Schon lange haben Menschen gerade im Frühling aus gesundheitlichen Gründen das Fasten wieder für sich entdeckt. Aber als vor mehr als zwanzig Jahren die Nordelbische Kirche zum ersten Mal aufrief zu "Sieben Wochen ohne", waren alle erstaunt, welch ein Echo dieser Aufruf auslöste, und seither hat in der Zeit vor Ostern diese Aktion ihren selbstverständlichen Ort: Sieben Wochen Verzicht - worauf, entscheidet dann jeder selbst, je nach dem, wovon man womöglich droht, abhängig zu werden: Alkohol, Zigaretten, aber auch Fernsehen, Internet, Süßigkeiten, Disco- oder Kneipenbesuche. "Sieben Wochen ohne", um innere Freiheit zurückzugewinnen, um Zeit zu gewinnen, Zeit für das eigene Woher und Wohin, Zeit für die Mitmenschen.

"Sieben Wochen ohne" können auch dazu dienen, die leise Stimme Gottes im Lärm unseres Alltags wieder zu vernehmen, weil wir versuchen, wieder leiser zu leben, und damit sind wir schon beim religiösen Sinn des Fastens. Wir besinnen uns darauf, was ein Mensch wirklich braucht, um glücklich zu sein, und wenn wir auf vieles verzichten, was sonst unseren Alltag füllt, kann es sein, dass wir allmählich zurückfinden zu der Erfahrung, dass wir vor allem Gott brauchen als Gegenüber, als Vater und Mutter, als Freundin oder Freund.

Wer in diesen Wochen sein Essen einschränkt und hineingeht in den Hunger, der wird jenseits dieses Hungers nach einiger Zeit vielleicht eine ganz neue Sensibilität entdecken für eine Begegnung mit Gott, eine tiefere Erkenntnis des eigenen Weges und eine größere Offenheit für die Mitmenschen.

Das sind dann Erfahrungen, die man nicht einfach "inszenieren" kann, sondern die geschenkt werden, vielleicht gerade dann, wenn man selbst gar nicht damit gerechnet hat.

Wenn orthodoxe Christen in dieser Zeit verzichten auf alles Fleisch, das irgendwie blutet, dann ist dabei gewiss nicht daran gedacht, dass Shrimps und Tintenfisch und Hummer eine viel größere Delikatesse sein können, sondern daran, dass nach uralter Überzeugung das Blut der Sitz des Lebens ist. Und über das Leben darf der Mensch nicht verfügen.

Nach der Schöpfungsordnung sollte der Mensch von Pflanzen und Früchten leben; erst nach der Sintflut werden den Menschen auch die Tiere als Nahrung gegeben, die von da ab die Menschen fürchten. Aber vom Blut sollte man sich fern halten (vgl. 1.Mose 1,29 und 9,2-4). Wir Menschen sollen immer wieder daran denken, dass wir nicht Herren des Lebens sind, auch nicht des Lebens von Tieren. Hinter allem Leben steht Gott, der das Leben schuf.

Mögen solche Zusammenhänge auch weithin vergessen sein, so erinnert der Vollzug des Fastens doch immer wieder daran. Es ist gut, dass das Fasten uns die Grenzen unserer Verfügungsgewalt über das Leben vor Augen führt.

Dr. Christine Friebe-Baron, früher Pfarrerin auf Rhodos  
Wiedergabe mit freundlicher Genehmigung der Autorin und der Gemeinde Rhodos

---

Aus aller Welt nach Hannover

## Konferenz der Auslands-Kirchenvorstände

Einmal im Jahr ruft die Evangelische Kirche Deutschlands (EKD) die Vertreter der Auslandsgemeinden zu einem Informations- und Erfahrungsaustausch nach Hannover. Auslandsbischof Schindehütte konnte bei der Eröffnung Teilnehmerinnen und Teilnehmer von Jakarta bis Ottawa, von Kreta bis Moskau begrüßen. Für mich war es das dritte Treffen dieser Art. Diesmal waren alle vier griechischen Gemeinden vertreten (Athen, Thessaloniki, Rhodos und Kreta). Auch in diesem Jahr war wieder ein erstaunlicher Stimmungswandel im Laufe der Tagung zu spüren. Während anfangs die Probleme in Vordergrund standen und viele Gemeindevertreter über Geldmangel, Mitgliederschwund und Überalterung klagten, entstand zusehens eine positive Atmosphäre, in der über gute Erfahrungen, Ideen und bewährte Lösungen berichtet wurde. Von allen Seiten war der Wunsch nach mehr Vernetzung und intensiveren Kontakten spürbar. Die Organisatoren vom Kirchenamt berichteten aus ihren Aufgabenbereichen und weckten Verständnis für die Abläufe innerhalb der EKD. Am Ende des zweiten Tages präsentierten sie einen externen Berater, der uns mit einer ungewöhnlichen Form des Austausches bekannt machte: „Open Space“ beruht auf der bekannten Konferenz-Erfahrung, dass die Pausen als der erfolgreichste Teil einer Tagung empfunden werden, weil man sich zwanglos und spontan mit interessanten Teilnehmern austauschen und Vereinbarungen treffen kann.



Foto: © Ingrid E Helsen, Algarve

Das wurde am nächsten Tag ausprobiert – mit überzeugendem Erfolg. Einige Schwerpunkt-Themen wurden kurz erläutert und dann zogen die Initiatoren in die Seminarräume, gefolgt von den interessierten Teilnehmern. Dort entwickelten sich rege Diskussionen und praktische Absprachen. Wer wollte, konnte jederzeit in eine andere Gruppe wechseln. Diese freie Form ermöglichte eine erstaunlich kreative Atmosphäre. Für mein Thema „Patenschaften mit Gemeinden in Deutschland“ konnte ich nützliche Anregungen mitnehmen.

Für die weitere Vernetzung wurde noch während der Tagung auf einer Projekt-Plattform der EKD eine Gruppe „Auslandsgemeinden“ im Internet eingerichtet: [www.geistreich.de/gruppe/Auslandsgemeinden](http://www.geistreich.de/gruppe/Auslandsgemeinden)

Zum Abschluss der Tagung erlebten wir einen schönen Gottesdienst mit der Jakobi-Gemeinde in Hannover-Kirchrode. Ein anschließender Empfang bot noch Gelegenheit zu Kontakten mit dem dortigen Kirchengemeinderat. Viele Teilnehmer verabschiedeten sich „bis zum nächsten Jahr“ und einer stellte erfreut fest: „Jetzt habe ich Freunde auf der ganzen Welt“.

Wolfgang Schmädeke

## Kreta-Vortrag in Münster



Foto © Dr. Helga Kretzschmar [www.hk-media.de](http://www.hk-media.de)  
 von links: Dorothee Jacobs, Pastor Gerhard Jacobs und Annegret Fromm,  
 Sprecherin der Ev. Frauenhilfe Münster-Hiltrup

im Herbst 2010 kam die Mail der Frauenhilfe Münster-Hiltrup mit der Anfrage, ob mein Mann über seine Arbeit hier auf Kreta berichten würde. Während unseres "Heimurlaubes" war es dann soweit. Schnell füllte sich der Gemeindefaal, viele Frauen waren gekommen, überall mir vertraute Gesichter, freundliche Worte, gute Stimmung bei Kaffee und Kuchen. Die wunderschönen Landschaftsdias wurden untermalt von den Klängen von Mikis Theodorakis. Beim Erzählen über die Arbeit auf der Insel hörten alle interessiert zu und stellten Fragen zu manchen Themen. Kreta - eine Gemeinde im Aufbau. Besonders erfreut haben uns die großzügigen Spenden in Höhe von 200,- EUR.

Dorothee Jacobs

## Menschen aus unserer Gemeinde

**Gabriele Schmidt** – 1956 in Hof an der Saale in Oberfranken geboren – kommt aus einem kirchlich engagierten Elternhaus, ihr Vater war im Kirchenvorstand, ihre Mutter war Gemeindehelferin. Gabi war Jung-scharleiterin und spielte mit im Posaunenchor ihrer Kirchengemeinde. Als das Dekanat ihrer Heimatstadt Jugendlichen ein älteres Gebäude zur Verfügung stellte – sie nannten es „Das Haus“ – war Gabi dort Mitglied einer christlichen Gruppe. Zur gleichen Zeit hat sie auch in der Betreuung Behinderter mitgearbeitet.



Gabi besuchte in ihrer Heimatstadt ein humanistisches Gymnasium, und nach dem Abitur reiste ihre Klasse nach Griechenland zu den klassischen Stätten in Athen, Korinth, Olympia und Delphi. Schon ein Jahr später fuhr sie mit Freundinnen nach Kreta und lernte in Heraklion ihren späteren Mann Jannis kennen. Er besuchte sie und ihre Familie in Hof.

1978 haben Jannis und Gabi in Heraklion geheiratet. Sie wurden Eltern von drei Kindern, zwei Söhnen und einer Tochter. 2002 erlitt Jannis einen Motorradunfall. Er lag sieben Jahre im Wachkoma. Gabi hat ihn zuhause gepflegt. 2008 ist Jannis gestorben.

Gabi arbeitet seit 1990 im Tourismus, wo sie für Gruppenreisen tätig ist. Sie erstellt Angebote für Gruppen und betreut sie vor Ort. Gabi erzählt, dass Gruppen aus Deutschland weniger kommen, weil viele Deutsche hier schon auf der Insel waren, und auch das Geld nicht mehr so „locker sitzt“ wie in früheren Jahren. Heute reisen Menschen auch gern eigenständiger.

Unter den Touristen bildeten früher Deutsche die größte Gruppe, heute kommen auch viele Russen, Israelis, Holländer, Skandinavier. Deutsche sind bei den Kretern beliebt, weil sie meist höflich und sauber sind und Trinkgeld geben.

Gabi ist kirchlich engagiert, sie hilft einem orthodoxen Priester bei seinem Dienst, und in unserer Gemeinde gehört sie als Ansprechpartnerin von Heraklion mit zum Vorstand.

Kreta ist schon lange Gabi's neue Heimat geworden; doch sie überlegt, aus wirtschaftlichen Gründen später eventuell wieder nach Deutschland zu gehen.

Gerhard Jacobs

---

### Sozialarbeit in der Gemeinde

## In einem griechischen Pflegeheim

Manfred Stolz hatte keine Wahl. Als er Anfang 2010 aus der Chirurgie entlassen wurde, ganz ohne Beine, konnte er froh sein, dass er im privaten Pflegeheim Istron wieder aufgenommen wurde. Da er ganz mittellos war, gab sich das Heim mit der griechischen Sozialhilfe von 290 Euro pro Monat zufrieden. Dafür kann man keine Ansprüche stellen.

Natürlich sollte die nötige medizinische Versorgung sichergestellt sein. War sie aber nicht. Immer wieder fehlte es an Medikamenten gegen die Schmerzen im Stumpf, gegen Schlaflosigkeit oder Durchblutungsstörungen. Die Pflegerinnen versuchten so gut es ging, aber ohne Rezept und ohne Arzt konnten sie oft auch nichts ausrichten. Der Heimleiter zeigte sich sehr selten und war nicht interessiert an diesen Problemen. Die Pflegerinnen konnten einem fast ebenso Leid tun wie die Bewohner des Heims. Manfred Stolz wirkte zunehmend verbittert und ich war absolut ratlos. Dann kam irgendwann heraus, dass sein Krankenversicherungsbuch im Heim verloren gegangen war. Ohne dieses Buch gibt es keinen Arzt, kein Rezept, keine Medikamente! Zu meinem Erstaunen haben die Mitarbeiter des Heims nach vielen Wochen tatsächlich ein neues Versicherungsheft besorgt und seither klappt's auch mit den Medikamenten.

Im Laufe des Jahres gab es ermutigende Aktionen aus der Gemeinde oder von Dritten für die Heimbewohner in Istron: Zwei gestiftete Rollstühle, eine Gehhilfe, verschiedene Kleider- und Bücherspenden, etwas Geld, hier eine Zeitschrift oder ein Rätselheft, dort eine deutsche Spezialität vom Lidl und sogar ein Päck-



chen zu Weihnachten. Besonders dankbar zeigt sich Herr Stolz, wenn Besuch kommt, wenn jemand ihm etwas Zeit widmet und offen ist für ein Gespräch.

Dann war da noch diese Zimmerantenne, mit der er plötzlich wieder zehn griechische Fernsehprogramme empfangen konnte. Ich hatte sie bei Georgios Klontzas in Agios Nikolaos gesehen und war mit dem Inhaber ins Gespräch gekommen. Ob die wohl auch in Istron funktioniert? Als er hörte, dass sie für einen Heimbewohner wäre, drückte er mir die Schachtel in den Arm - ohne Geld. Es war kurz vor Weihnachten.

WS

## Renate (65) – Fortsetzung

Renate hat zu Weihnachten ein Päckchen von zwei Schulfreundinnen aus Hamburg bekommen: Warme Sachen, die sie sicher brauchen kann. Sie klagte über die Kälte nachts. Aus der Gemeinde kam eine Geldspende. Damit waren wir Schuhe kaufen. Um die normalen Schuhgeschäfte machte sie einen Bogen, die waren zu elegant. Schließlich fanden wir einen kleinen, uralten griechischen Laden mit verstaubten Schuhen und einer ebensolchen Besitzerin. Die alte Dame hat sich richtig um Renate bemüht und schließlich ein paar halbhohe Lederstiefel für sie gefunden. Ich hoffe, sie trägt sie auch.

Das Flachdach hat einen Anstrich bekommen. Jetzt kommt das Regenwasser nicht mehr durch die Decke. Zwei zerbrochene Fensterscheiben konnte ich ersetzen, bevor es richtig kalt wurde. Somit wurden die Räume zum Wohnen und Schlafen wieder benutzbar. Dazu hat – völlig unabhängig von meinen Bemühungen – ein deutsches Paar beigetragen. Sie erschienen unverhofft, haben Renates Wäsche gewaschen, das Bett bezogen und mit sechs Helfern das Haus entrümpelt und eine Wagenladung Müll abtransportiert.



Ich war total überrascht und natürlich erfreut. Renate ließ das geschehen und wirkte ziemlich unbeteiligt. Eine amerikanische Archäologin aus dem Dorf will sich darum kümmern, dass Renates Bad und Toilette wieder benutzbar wird. Sie hat einen Installateur engagiert und ich hoffe, dass er nicht vor dem Chaos kapituliert.

Ich habe mich darauf konzentriert, Renates finanzielle Situation zu klären und zu verbessern. Sie bekommt jetzt eine winzige Altersrente aus Deutschland - ein kleiner, aber nachhaltiger Erfolg. Ihre ehemaligen Klassenkameraden haben in einer beispiellosen Hilfsaktion inzwischen 2.200 € gesammelt.

Solange Renates griechische Rente noch nicht kommt, habe ich vorsorglich Sozialhilfe beantragt. Dafür braucht sie eine Aufenthaltserlaubnis – die sie jedoch nicht hat oder nicht findet. Dafür ist wiederum ein Rattenschwanz anderer Dokumente erforderlich – ein schier endloser Hürdenlauf, wirklich unvorstellbar und zermürbend.

Inzwischen ist Renate als schwerbehindert anerkannt. Das könnte einen Ausweg aus der Schuldenfalle eröffnen. Ich bin erleichtert und dankbar, dass Harda und Ingeborg sich um Renate kümmern, solange ich in Deutschland bin.

Wolfgang Schmädeke

## Hardas Abenteuer

Im November vergangenen Jahres fragte mich Wolfgang Sch., ob ich mich während seiner Abwesenheit von Mitte Dezember bis Mitte Februar um Renate K.B. kümmern könne. Den regelmässigen Lesern unseres Gemeindeblattes ist ihre Geschichte bekannt. Er wusste natürlich, dass ich nicht NEIN sagen und er sich auf mich verlassen kann. Ich dachte auch, das kann doch nicht so schwer sein, jede Woche mal schön am Meer entlang bis nach Pachia Ammos zu fahren und mal nach dem Rechten zu sehen. Den ersten Besuch machten wir gemeinsam bei Renate, da ich sie eigentlich nur vom Markt kannte und mich nie wirklich mit ihr unterhalten hatte. Ich sah ihre Werkstatt und ihr Haus und Wolfgang zeigte mir, wo ihre offiziellen Papiere sind. Es war schon alles etwas gewöhnungsbedürftig, um es mild auszudrücken. Renate

scheint ihre Umgebung ganz normal und birgt viele für sie wertvolle Sachen ... Erinnerungen an bessere Zeiten. Sie ist zufrieden mit ihrem Haus und macht sich eher Sorgen um das Chaos in Griechenland. Sie ist ja nicht anspruchsvoll, aber sie verriet mir, dass sie nur das isst, was ihr wirklich schmeckt und nur das anzieht, was ihr gefällt. Nach einigen Besuchen bei ihr fasste sie Vertrauen zu mir. Ich glaube, dass sie eigentlich zu wenigen Menschen Vertrauen hat und nicht daran glaubt, dass man ihr wirklich helfen möchte. Zu viele negative Erfahrungen, zu viel Leid und Elend haben sie verbittert und sie zeigt den Mitmenschen eher ihre eigenwillige und harte Seite. Sie merkte aber, dass ich weder etwas von ihr wollte noch meinen Willen durchsetzte, nur "zu ihrem Guten". Fast jeder Besuch bei ihr hatte jedoch noch einen Rattenschwanz oder wurde zur Odyssee. Nachdem ihre Aufenthaltsgenehmigung ausgestellt wurde, versuchte ich von der Präfektur Agios Nikolaos finanzielle Hilfe für sie zu kriegen, wurde von Pontius zu Pilatus verwiesen und letztendlich war sie trotz ihrer 65 %igen Behinderung nicht dazu berechtigt und musste auf ihre Rente warten. Dann wieder wurde ihre Telefonverbindung unterbrochen, wegen unbezahlter Rechnung. Dass man Telefongebühren bezahlen muss, auch wenn man nur angerufen wird ist zwar ungerecht, aber rechtens. Wir fanden in den von Wolfgang schön geordneten Unterlagen auch bald eine alte Rechnung und so wurde Renate wieder zur glücklichen Telefonanschlussbesitzerin. Ihre Mutter scheint in ihren Gedanken einen wichtigen Platz einzunehmen und sie möchte sie auch gerne mal besuchen, wenn es möglich ist. Sie ist die einzige Verwandte und wohnt so weit entfernt und ich versprach ihr, den Besuch möglich zu machen. Ich war ja nicht die Einzige, die sich um Renate kümmerte. Inge Z. besucht sie seit Jahren und hat mit ihr jedes zweite Wochenende einen kleinen Ausflug gemacht, sie bekocht, frisch angezogen und ihre Lieblingsblumen auf den Werkstatttisch gestellt, an dem sie sich tagsüber immer aufhält. Eleanor, eine Amerikanerin sieht regelmässig bei Renate vorbei und hilft auch mal Handwerker suchen, um das Nötigste wieder instand zu setzen. Was mich erstaunte, waren die vielen alten Nachbarinnen, die vorbei kamen, ein Stück selbst gebackenes Brot, ein frisches Ei, einen Teller selbst gekochtes Essen vorbei brachten und sogar an mich ein nettes Wort richteten. Die 86-jährige Nachbarin Elpida kümmert sich um Renate und versucht ihr zu helfen.

Bei einem meiner Besuche standen mehrere Nachbarn auf der Strasse und jammerten "Panagia mou, Panagia mou....gut dass jemand kommt. Seit zwei Tagen fliesst das Wasser aus Renatas Hof." Tatsächlich war da ein Rohrbruch und ich musste schnell Wolfgang anrufen und fragen, wo der Hauptwasserhahn ist. Ich grub die Uhr und den Wasserhahn erstmal aus der Erde aus und drehe ihn zu. Im selben Moment löst sich der Wasserzufuhrschlauch und spritzte mich mit voller Wucht von oben bis unten nass. Das Wasser rann jetzt zwar nicht mehr über den Wasserzähler, doch der schwarze Schlauch verselbstständigte sich, vertrieb die Nachbarn, wusch das gegenüber stehende Auto und landete an der Fensterscheibe des Nachbarhauses. Ich schnappte ihn und befestigte ihn mit einem Stein. Pudelnass - und wer mich kennt, weiss dass der Ausdruck treffend ist - lief ich zu den eingeschüchterten Nachbarn und bat um die Nummer des Wasserwerks. Kein Mensch konnte helfen. Ich düste triefend bis auf die Hauptstrasse zum Supermarkt, wo die Verkäuferin zuerst ihren Mann und dann den Ortsvorsteher anrief und die Leute versammelten sich um mich. Ich stand atemlos, durchnässt, mit aufgekrepelten Hosen, blass vor Schreck da .....und sie wussten alle "die hat den Wasserschaden bei Renata auf dem Gewissen". Ich hastete zurück und vor mir stand Renate mit dem Schlauch in der Hand, durchnässt, verweint und verzweifelt über den Wasserverlust. Ich redet ihr gut zu, setzte sie in mein Auto und wir fuhren zur Post, um ihre Rente abzuholen, denn das hatten wir auch noch vor. Das Postamt war verlassen, aber Nachbarn sassen auf der Strasse. Sie schickten mich nun in die nächste Strasse, wo ich ganz laut "Joanna, Joanna" rufen musste, um die Frau des Briefträgers zu finden. Die andere Hälfte des Dorfes, die mich vorher noch nicht gesehen hatte lief herbei, erzählte mir nun von den Krankheiten der Frau Joanna, die sei im Krankenhaus. Renate war zumindest glücklich. "Hier im Auto ist es schön warm, da bleiben wir jetzt, bis die meinen Wasserschaden reparieren, stell das Auto mal schön in die Sonne." Das war für mich keine verlockende Idee und wir fuhren nach Hause, um trockene Kleider für Renate zu suchen, was nicht einfach war und das Umkleiden erst recht nicht. Glücklicherweise kam dann ein Mann vom Wasserwerk, Eleanor versicherte mir, einen Installateur für den Rohrbruch im Haus zu finden und Elpida bat ich dem Postboten aufzulauern, damit er die Rente nach Hause bringt. Mit Renate suchten wir noch den Ausweis in der alten Einkaufstasche, zwischen Erinnerungsfotos, Briefen, Strümpfen, der Brieftasche und einem Stück Brot hervor, da sie den Ausweis dem Herrn Manolis zeigen muss, auch wenn er sie kennt, was sie nun wiederum nicht richtig findet, es aber rechtens ist. Fast jeder meiner Besuch könnte eine Geschichte für unser Gemeindeblatt werden und ich habe sie Wolfgang schon alle per Mail erzählt und ihn immer wieder um Rat gefragt. Er meinte, ich sollte wenigstens einen Teil auch den Gemeindemitgliedern erzählen, und ich hoffe ich konnte einige für Sozialarbeit begeistern. Mir bleiben die Erinnerungen und das gute Gefühl, jemandem in Not geholfen zu haben, auch wenn ich mich sicher lächerlich machen musste, aber da stehe ich drüber und werde nächstens wieder trocken und erhobenen Hauptes durch dieses Dorf gehen und mit Renate am Meer einen Kaffee trinken.

Harda G.D.

## Einladung zur Gemeindeversammlung am 3. April

Im Anschluss an den Gottesdienst, also gegen 12:30 Uhr, wollen wir am 3.04.2011 unsere jährliche Gemeindeversammlung in Heraklion abhalten.

Dazu lade ich die Mitglieder, aber auch alle Freunde der Gemeinde Kreta sehr herzlich ein. Kommen Sie und tragen Sie zur Gestaltung unserer jungen Kirchengemeinde bei!

### Gemeindeversammlung Sonntag, 3. April 2011 gegen 12:30 Uhr in Heraklion, Kapelle Timiou Stavrou am Hafen

#### Tagesordnungsvorschlag

1. Protokoll, Tagesordnung
2. Protokoll der Mitgliederversammlung vom 20.03.2010
3. Kurzberichte des Pfarrers und des Vorsitzenden
4. Bericht der Rechnungsführerin zum Jahresabschluss 2010
5. Bericht der Rechnungsprüfer
6. Entlastungen
7. Haushalt 2011 und Planung 2012
8. Anträge
9. Verschiedenes

Stimmberechtigt sind alle Mitglieder, die ihren Jahresbeitrag für 2011 entrichtet haben. Vor der Sitzung besteht noch Gelegenheit, den Beitrag zu bezahlen.

Vorstandswahlen stehen erst 2012 an. Anträge, die zur Abstimmung kommen sollen, reichen Sie bitte schriftlich bis spätestens Sonntag, 6. März 2011 bei mir ein.

Wolfgang Schmädeke, Vorsitzender

## Zahltag 1. 3. 2011

Zum Anfang des Jahres bitten wir um Ihren Mitgliedsbeitrag. Die Gemeinde ist dringend darauf angewiesen, um die laufenden Ausgaben des Jahres halbwegs zu decken. Der Rest kommt aus Spenden, Kollekten und (bis jetzt noch) einer Anschubfinanzierung durch die Evangelische Kirche in Deutschland (EKD). Aus diesen Einnahmen bestreiten wir die Miete für die Pfarrwohnung und den Mietwagen sowie die Kosten fürs Benzin und den Gemeindebrief – um die wichtigsten Positionen zu nennen. Details hören Sie auf der Gemeindeversammlung von unserer Kassenführerin Kristina Eisenlöffel. Nachfragen sind erwünscht.

Seit der Gemeindegründung kümmern wir uns selbst um unsere Finanzen und haben eigene Bankkonten in Deutschland und in Griechenland eingerichtet. Die stehen immer auf der letzten Seite des Inselboten.

Sie können es sich (und uns) leicht machen und bei Ihrer Bank einen Dauerauftrag einrichten. Der Beitrag ist jeweils fällig am 1. März, also bald.

Sie können es aber auch uns überlassen, den Beitrag von Ihrem Konto einzuziehen. Einige Mitglieder haben das schon mit Athen so gehalten und gute Erfahrungen gemacht.

Jetzt bitten wir Sie um eine neue Ermächtigung für unser Konto. Den Vordruck erhalten Sie in den nächsten Tagen. Unser Einzugsverfahren funktioniert auch, wenn Sie ein griechisches Konto haben. Ich habe das kürzlich getestet. Hier zeigt sich ein Fortschritt im europäischen Zahlungsverkehr. Single Euro Payment Area (SEPA) heisst das Schlagwort, das bedeutet: alles wird in Euro abgewickelt, vollelektronisch und mit geringstmöglichen Gebühren. In meinem Fall war die Transaktion kostenlos.

Falls Sie Bedenken haben, uns Ihre Bankverbindung mitzuteilen, können Sie beruhigt sein. Als Kunde haben Sie 8 Wochen Zeit, gegen eine berechtigten Einzug Widerspruch einzulegen. Bei unberechtigtem Einzug (wenn keine Ermächtigung erteilt wurde), haben Sie sogar 13 Monate Einspruchsfrist.

Der Termin für die Abbuchung ist der **15. März**.

Sie können auch per Einzelüberweisung oder bar beim Pfarrer oder bei der Kassenführerin bezahlen.

WS

## „Wie viele Brote habt ihr?“

Unter diesem Titel wird am Freitag, den 4. März 2011 in Gemeinden in ganz Deutschland der Weltgebetstag gefeiert. Und Ierapetra reiht sich ein. Katholische, evangelische und orthodoxe Christen werden sich um 19:00 Uhr zu einer gemeinsamen Feierstunde in der katholischen Kirche Ierapetra versammeln. Wer kommen kann, ist herzlich willkommen.

Mehr Informationen bei Barbara Düsing, Tel. 28420 61542

## Evangelischer Kirchentag Dresden 1. – 5. Juni 2011

... Rund 100 000 Menschen kommen zu dieser Großveranstaltung zusammen, um ein Fest des Glaubens zu feiern und über die Fragen der Zeit nachzudenken. Der Deutsche Evangelische Kirchentag ist eine evangelische Laienbewegung, jedoch weder eine rein deutsche noch eine rein evangelische Veranstaltung. Er bringt Menschen aus aller Welt und aus unterschiedlichen Konfessionen und Religionen zusammen. Gerade junge Menschen unter 30 bestimmten seine besondere Atmosphäre. Knapp die Hälfte der Kirchentagsbesucher gestaltet das Kirchentagsprogramm mit, als Künstlerinnen und Künstler, in Bläser- und Sängerschören oder mit einem Präsentationsstand auf dem Markt der Möglichkeiten ...

... soweit aus der Ankündigung der Veranstalter. Marita und Dietrich Schulze, unsere neuen Mitglieder Christine und Helmut Schmidt und ich werden nach Dresden fahren. Gemeinsam mit Vertretern aus Athen und Rhodos wollen wir beim Markt der Möglichkeiten über unsere Gemeinden in Griechenland informieren.

WS

## Vorschau Bastelkreis

11.01.2011: E-Mail von Gisela Marenbach: ... heute trafen wir uns hier im Westen, um unsere neuen Bastelziele zu besprechen. Wir wollen wieder an einem Weihnachtsbasar teilnehmen.

Jetzt suchen wir alte Bibeln oder alte Gesangbücher, die man nicht mehr lesen kann. Aus den Seiten wollen wir Engel basteln.

Weiter würden wir uns freuen, wenn wir unterstützt würden für den Basar, mit selbstgemachter Marmelade, kleinen Gläsern mit eingelegten Oliven oder mit selbstgemachtem Likör. Auch mitteldicke Äste von Bäumen, muss nicht unbedingt Olivenholz sein, könnten wir gut gebrauchen.

Antwort wird erbeten unter: marenbach(at)crete-island.net

## 50 - 150 - 200 € verkauft!

Sekretär in griechisch-italienischem Stil, gepflegt, Neupreis 450 Euro.

Virginia H. hatte ihn bei ihrem Wegzug aus Kreta der Gemeinde vermacht - entweder für die Pfarrwohnung oder meistbietend zugunsten der Gemeinde.

Unser Pfarrerehepaar fand in Amoudara keinen passenden Platz für das Möbelstück. Daher wurde eine Versteigerung über den Gemeindebrief angekündigt.

Auch hier zunächst keine Resonanz. Eine Erinnerung per E-Mail an alle Freunde und Mitglieder der Gemeinde fand dann aber doch ein Echo: Der Mindestpreis von 50 Euro wurde geboten. Die Uhr tickte. Bald wurde diese Interessentin mit 150 Euro überboten. Wenig später kam aus dem Ausland ein Gebot von 200 Euro. Diese Bieterin bekam schließlich den Zuschlag. Zwei Tage nach Schluss der Auktion wurde das Teil einem Beauftragten der Käuferin in Agios Nikolaos übergeben. Der Erlös kommt der Gemeinde zugute. Wir danken Virginia und allen Beteiligten.

WS

## Literarische Lesung zum Thema „Reise“

Die Lesung von unserem Pastorenehepaar im vergangenen Jahr war ein voller Erfolg. Deshalb soll in diesem Jahr am 9. 9. 2011 um 18 h wieder eine Lesung am Strand KOUTALAS bei Plaka/Apokoronas stattfinden. Das Thema ist "Reise". **Diesmal aber sind die Gemeindemitglieder gefragt.**

Jeder, der ein Gedicht, eine Geschichte, ein Lied, eine witzige Begebenheit oder ein Märchen vorlesen möchte, sollte seinen Beitrag bis zum 15. 8. 2011 an eine der folgenden Adressen mailen.

lilo-gernot(at)web.de oder marenbach(at)crete-island.net

## Termine

### Februar

So	20.02.	11:30	Heraklion	Gottesdienst mit Pastor Jacobs
Fr	25.02.	22:00	Heraklion	Abflug zur Gemeindereise nach Israel

### März

Fr	04.03.	19:00	Ierapetra	Weltgebetstag in der katholischen Kirche, Organisation Diakon Robert Wimmer und Barbara Düsing
Sa	05.03.	15:20	Heraklion	Rückkehr von der Gemeindereise
So	06.03.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	13.03.	10:30	Elounda	Gottesdienst
So	20.03.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	27.03.	11:30	Chania	Gottesdienst

### April

So	03.04.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
		12:30		Gemeindeversammlung
So	10.04.	10:30	Elounda	Gottesdienst
So	17.04.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
Fr	22.04.	11:30	Chania	Karfreitags-Gottesdienst
Mo	25.04.	11:00	Gournia	Ostergottesdienst im Freien, Picknick

### Mai

So	01.05.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
Sa	07.05.	17:00	Milatos	Chorandacht in der Grotte
		10:30	Elounda	Gottesdienst
So	08.05.	11:30	Plaka	Fahrt nach Spinalonga, Rundgang mit Lesungen (Org. Karl und Elke Giesen)
So	15.05.	11:30	Heraklion	Gottesdienst
So	22.05.	13:00	Maleme	Gedenkfeier auf dem Soldatenfriedhof, 70. Jahrestag des Kampfes um Kreta
So	29.05.	folgt	Episkopi/ Rethymnon	Besuch auf dem Landgut von Herbert und Elpida Ott, Wanderung nach Argyroupoli

Die aktuellen Termine finden Sie im Internet bei [www.evikikreta.de](http://www.evikikreta.de) auf der Startseite und unter „Termine“.

**Der Gemeindebrief Nr. 21 erscheint Ende April 2011.**

Werbung

# Griechenland Zeitung



Die einzige deutschsprachige Zeitung Griechenlands

Mit der GRIECHENLAND ZEITUNG fühlen Sie sich im „Land der Götter“ garantiert zu Hause.

Jeden Mittwoch am Kiosk  
oder im Abo direkt nach Hause!

Jahres-Abo (innerhalb Griechenlands)	68 Euro
Jahres-Abo (außerhalb Griechenlands)	98 Euro
und jetzt auch: die Griechenland Zeitung im PDF-Format	60 Euro

Kontaktieren Sie uns!

Geraniou 41  
104 31 Athen  
Tel.: 210 65 60 989  
Fax: 210 65 61 167  
E-Mail: [combox@griechenland-zeitung.de](mailto:combox@griechenland-zeitung.de)  
Internet: [www.griechenland.net](http://www.griechenland.net)